

Als sich aber die Vorboden der Jünglingsjahre so langsam einstellten und ihn die Lust nach neuen Beschäftigungen anwandelte, wurde er im Erlernen der Wissenschaften etwas lässiger, dagegen um so eifriger in anderen Fertigkeiten, vornehmlich in der Übung des Waffenhandwerks und des Reitens. Denn so oft er nur etwas freie Zeit oder Muße von der Schule erübrigen konnte, verwandte er diese auf das Handhaben der Waffen oder das Tummeln von Rossen. Bisweilen hat er mit dem Brustharnisch angethan oder mit Beinschienen und Panzerhosen bewaffnet seine Genossen vom Unterricht zu den Waffen gerufen und ist, nachdem er sich ein Pferd aus dem Stall geholt, durch alle Winkel der Burg gejagt, gefolgt von den Schaaren der Schüler und den Jungen, welche auf der Burg wohnten. Indessen meistens that er das nur ganz heimlich und an abgelegenen Orten, denn aus Furcht vor dem Lehrer wagte er dergleichen nicht öffentlich auszuführen. Ferner verfolgte er, wenn des Lehrmeisters Anwesenheit nicht daran hinderte, mit den Jagdhunden die in der Nähe sich aufhaltenden kleinen Hausthiere, auch ließ er nicht eher davon ab dem Hausgeflügel nachzustellen, bis er durch Androhung von Schlägen davon zurückgebracht wurde.

(25.) Von seinen Thaten aus dem Anfang seiner Jünglingszeit und von seiner ersten Heirath.

24. Federzeichnung: Die Vermählung des Prinzen Maximilian. Im Chor einer Kirche segnet ein Bischof im Ornate den Bund des Prinzen Maximilian mit der Prinzessin Maria von Burgund ein, indem er die Hände derselben ineinanderfügt. Rechts von dem Paare hat der Kaiser Friedrich, links der Herzog Karl von Burgund Stellung genommen, im Hintergrunde das Gefolge.

Als er aber die Schwelle der Mannbarkeit betreten hatte, begann er gründlichere Studien zu seiner Ausbildung zu treiben, und in allen Dingen wußte er derart Maß zu halten, daß in